



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1733

VD18 80480446

Einleitung Zu der gepredigten Religions-History/ Allwo unter andern auch
die noch uebrige Buecher des Neuen Testaments beygebracht werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)



Einleitung

Zu der gepredigten Religions-History/

Allwo unter andern auch die noch übrige Bücher des Neuen Testaments beygebracht werden.

Als der H. Evangelist Lucas regieret und geführet vom H. Geist / das goldene Büchlein der ersten Kirchen: oder wie solches genennet wird / der Apostel Geschichten beginnen wolte / liesse er sich zu seinem Theophilo solcherley Wort entfließen: Primum Act. 1. 1. quidem sermonem feci de omnibus, ô Theophile, quæ cœpit Jesus facere & docere, usque in diem, qua præcipiens Apostolis, per Spiritum Sanctum, quos elegit, assumptus est. In dem ersten Büchlein / so ich dir zugeschriben / o Theophile, hab ich alles begriffen / was Christus gelehret und gewürcket biß auf den Tag / da er von seinen Apostlen / die Er ihme erwähllet hatte / gen Himmel aufgenommen worden. Mit welchen Worten er erstlich sagen wollen / daß dieses Büchlein der sogenannten Apostel-Geschichten der zweyte Theil seye seines H. Evangelij / einfolglich mit selbem eine Verknüpf- oder Verbindung habe. Zweytens / daß er ihme / Theophilo, auch solches zuschreibe / damit er von den Geschichten der Kirchen Christi mit weniger Rundschaft habe als von ihrem Urheber Christo selbst. Gleiche Ursach hat auch mich bewege / daß nachdeme bey Auftretung der Engel zu München die Religions-History von Christo und seiner Kirchen / von ihrem ersten Urbeginn an / durch alle Historische Bücher Alten Testaments / wie auch das allerheiligste Leben / Lehr / und Leyden Christi / so und wie es in den vier heiligen Evangelien einbegreifen / öffentlich dem Volck vorgetragen und erkläret / im Jahr tausend siben hundert acht- und neune / auch die übrige Religions-History von der Himmelfahrt Christi biß auf das Ende der Zeiten /

mittelt der Apostel-Geschichten und Hohenoffenbahrung des H. Joannis / fort und hinaus zu führen mich unterstanden habe. Wie nun das erst- und andre / vermittelst des erst- und andern Theils / schon in öffentlichen Druck heraus gegeben / also habe nun auch das letztere / mittelst dieses dritten Theils dem günstigen Leser wollen mittheilen. Zwar habe dazumahlen auch die Sendschreiben der H. Apostlen mit eingemischet / gleichwie aber solche den historischen Verfolg der Kirchen-Geschichten gar zu sehr unterbrechen / und in das Dogmaticum und Morale hinein lauffen / auch diesen dritten Theil über die vorgenommene Maas vergrößern wurden / also hat mich vor besser angesehen / sothane noch übrige Bücher! Neuen Testaments allhier anzuziehen und zu erleichtern / gleich als wir solches auch im ersten Theil von den Büchern Alten Testaments gethan haben.

Von den Actis Apostolorum, oder den Apostel-Geschichten.

Dieses Buch / so nach den vier heiligen Evangelien judato in der Bibel folget / wird genennet *acta* oder Acta Apostolorum, das ist / Geschichte der Apostlen / umb weilen solches begreiffet die Sendung des H. Geistes / die Erwehlung Matthiæ, den Martir- und Todt des H. Stephani, die Befehrung des H. Pauli, das Predigamt / Reisen und Begebenheiten / so mit den heiligen Apostlen und sonderbahr mit dem Heil. Petro und Paulo der Author mit- und darbey gewesen: Es ist aber der Author dieses Büchels kein anderer als der Heil. Evangelist Lucas / welches er selbst gleich

Einleitung zu diesem dritten Theil.

Act. 1, 1. gleich bey den ersten Worten anugsam zu erkennen gibt. Es ist ursprünglich verfasst worden in Griechischer Sprach. Das es aber vom Heil. Geist dem Heil. Luca in die Feder dictiret worden / mithin ein wahres canonisch; ja Göttliches Buch seye / solches hat die Kirch Gottes zu allen Zeiten geglaubet und bekennet; deswegen sie auch die kezerische Marcioniten/ Nicolaiten / Valentinianer und Manichæer/ die es als ein solches nit wollen annehmen / verworffen und verdammet. Oecumenius nennt dieses Buch das Evangelium des heiligen Geistes / der Heil. Chrysostomus das Evangelium der Auferstehung Christi/ und der H. Hieronymus die Kirchen-Geschichten des neuen Testaments / ja Er seket noch ferner diese Wort bey: Animadvertamus pariter, omnia verba illius animæ languentis esse Medicinam: Lasset uns in diesem Buch beobachten / daß alle Wort Arzneyen seyn der presibastien Seele. Der H. Baster zihlet und spielet auf den H. Lucam/ als welcher seiner Profession ein Medicus oder Arzt gewesen. Die Erzählung dieses Büchleins erstrecket sich gählingen auf 30. Jahr / nemlich von der Himmelfahrt Christi an bis auf die erste Gefängnis oder vielmehr Haus-Arrest des H. Pauli zu Rom unter dem Kayser Nero, allwo es glaublich auch der H. Lucas geschrieben / und in 28. Capiteln verfasst hat. Wir haben solche in diesem dritten Theil ganz erklaert von der ersten Redverfassung an bis zur abtenden; deswegen unvonnothen hier vorläuffigen Bericht von dessen Inhalt zu geben.

Tertull. l. 1. c. 1. & 2. contra Marc. s. Aug. de util. lit. credendi c. 3. Philastrius hares. 8. 7. s. Chrysost. hom. 1. in acta. s. Hieron. de Viris illust.

teten: Hingegen diese jenen vorwarffen / daß ihre Weltweise nit minder Gott erkennet/ die herrlichste Schrifften verfasst / die schönste Sitten- und Tugend-Lehren ihnen hinterlassen/ doch aber darbey an Christo sich nit vergriffen/ wie die Juden gethan hätten ze. Als verbejedete der H. Paulus beyde/ und gabe den Ausspruch dahin / daß kein Theil dem andern etwas vorzuwerffen hätte/ seitemahlen beyde das Gesatz Gottes geschändet / die Juden zwar das Mosaische. und die Heyden das natürliche/ einfolglich beyde straffwürdig wären. Daß dann Gott beyde zum Glauben der allein/ das ist / ohne die Werck des Mosaischen Gesatzes/ rechtfertige / beruffen / solches seye/ in Ansehung beyder / eine unverdiente Gnad Gottes/ so sie keineswegs ihren Verdiensten zuschreiben. Im zweyten Theil dieser Epistel schreibt er beyden sehr vortreffliche Lebens-Reglen vor/ den Juden zwar / daß sie sich dem weltlichen Rom. Gewalt / obwohlen solcher bey denen Heyden bestunde/ gutwillig unterwerffen solten / umb weilen auch diserley Gewalt von Gott wäre; hingegen ermahnt er die Christen / so gebohrne Heyden waren / daß sie ihre Mitbrüder / die gebohrne Juden seynd / auch nit solten verachten oder verlachen / wann sie / in Speiß und Brand / oder in Observierung der Zeit / ihre alte Gebräuch noch beobachteten / zumahlen das Christenthumb auf solcherley Ding nit ankame / sondern auff gutes Gewissen / wie auch Rom. auf Fried und Freude im H. Geist / Gott XIV, 17. dem Allmächtigen in steiffen Glauben / blühender Hoffnung / würckender Liebe / Einigkeit der Religion / und Christlicher Gutthätigkeit zu dienen. Dieses Sendschreiben/ glaubt man/ seye verfasst worden zu Corintho im Jahr acht und funffzig / da dieser Apostel gewillet war von daraus mit seinem gesammelten Almosen vor die arme Christen zu Jerusalem dahin zu verreisen. Es ist in Griechischer Sprach gestellet/ hat 16. Capitlen / und ist überschicket worden durch eine Matron / Namens Phœbe, da mahlen Kirchen-Dienerin zu Cenchrus ohne fern Corintho.

Cap. I, 2.

Cap. III.

Rom. XIII.

Rom. XIV, 17.

Orig. Pref. in Epist. ad Rom. Theodor. pref. in Epist. S. Pauli.

Von dem Sendschreiben des H. Pauli zu den Römern.

Es hat die Kirch Gottes vom H. Apostel Paulo vierzeben Epistlen / so aber nit nach der Ordnung der Zeit / in welcher sie verfasst worden / in der Bibel gesezet seynd / sondern nach Würdigkeit der Kirchen und Personen / an welche sie abgangen. Den ersten Platz hat das Sendschreiben zu den Römern von wegen Vortrefflichkeit dieser Kirchen. Das Zihl und Ende dieses Sendschreibens ist die Römische Christen / deren eine gebohrne Juden/ die andere gebohrne Heyden waren/ miteinander zu vergleichen und zugleich beyde zuverdermüthigen: Dann weilen jene so aus den Juden waren / sich rühmeten / daß sie von Zeiten Abraham an / den wahren Gott jederzeit angebetet / mit ihrem öffentlichen Gottesdienst und gegebenen Gesatz ihme allezeit gedienet/ die Verheißung des Mesia oder Christi ihnen geschehen / die H. Schrift ihren Vätern anvertrauet worden/ und deswegen die Christen/ so zuvor Heyden gewesen / nit so gut als sich / auch R.P. Gelatin gepr. Kirch. Hist. III. Theil.

Cap. III.

Von dem ersten Sendschreiben des H. Pauli an die Corinthher.

Die Stadt Corintho ware die berühmte und reichste Stadt in Achaia, um weilen sie zu ihrer Gewerbschafft zwey Meer an der Hand hatte nemlich das Aegeische von Seiten Orientis, und das Ionische von Seiten Occidentis. Wie nun in grossen Städten auch grosse Laster pflügen getriben zu werden / also gieng auch allhier zu Corintho die Leichtfertigkeit/ Hoffart/ Pracht und Wohlleben gar sehr im Schwung. Im Jahr Christi 52. kam der H. Paulus in diese

b

dise

Einleitung zu diesem dritten Theil.

dise Stadt/ und verharrete in selber achtzehn
 Monath / weil Christus selbstn Ihne versich-
 chert / daß er vil Leuth allhier bekehren wurde.
 Wie er nun von der hinweg nach Ephesum ge-
 zogen / und unterdessen der H. Petrus / wie
 auch der beredsame Apollo dahin kamen / bey-
 de daselbsten auch gelehret und nit wenige bekeh-
 ret / gabe es unter dasigen Christen eine unnoth-
 wendige Eyffersucht ab / indeme einige sagten:
 Ich bin ein Jünger Petri: Der andere: Ich
 bin ein Jünger Pauli: und der dritte: Ich bin
 ein Jünger des Apollo u. Dise Unterscheid-
 ung und Benennung der Corinthen von ihren
 Lehrmeistern straffte Paulus in disen Send-
 schreiben / Ursach / weil sie ja nit auf ihre A-
 posteln / sondern auf Christum getauffet wor-
 den: und dann / weil sie keineswegs durch
 menschliche Weißheit und Wohlredeneit / son-
 dern aus Gnad und Krafft des H. Geistes be-
 kehret worden. Dann anthete er / daß sie ein-
 nen Blutschänder unter ihnen ungestrafft ge-
 duldeten: Daß sie einander vor weltlichen O-
 brigkeiten umziheten / wie nit minder noch an-
 dre Mißbräuche / so bey ihren sogenannten
 Liebeshalzeiten eingeschlichen. Er offenbahr-
 te auch ihnen viles von den Gaben und Gnaden
 des H. Geistes / lehrte sie / welche den
 andern vorzuzihen / wie auch / was es mit un-
 serer Auferstehung dermahleinstens vor eine
 Beschaffenheit haben werde. Endlichen / er-
 mahnte er sie zu einer Collect oder Samm-
 lung eines Allmosens vor die Arme zu Jeru-
 salem. Difes Sendschreiben ist vom H.
 Paulo zu Epheso / wiederum in Griechischer
 Sprach und fast um zwey Jahr ehender /
 als das vorgehende / nehmlich im Jahr Chri-
 sti 56. verfasst worden. Hat 16. Capiteln.

Vom zweyten Sendschreiben des Heil. Pauli an die Co- rinther.

Nachdeme der H. Paulus vorgehende erste
 Epistel von Epheso aus an die Corin-
 ther / verstandner massen / lassen abgehen /
 hat er einige Zeit darauf von diser Stadt sich
 flüchten müssen von wegen der Aufruhr / wel-
 che der Goldtsmid Demetrius mit seinen
 Zunftgenossen wider ihne erwecket hatte.
 Wie er nun mit Schmerzen erwartete / was
 seine vorgehende Epistel vor eine Wirkung
 bey den Corinthern möchte gemacht haben /
 also hat er sich getröstet befunden / als er
 durch seinen Titum vernommen / wie alles
 in guten Stand sich befinde / auf seine An-
 thung die Trennungen aufgehebt / und der
 Blutschänder excommuniciret worden; wor-
 auf er dann selben wiederum absolviret /

und die Corinthen / so um seiner Bestraf-
 fung willen in der vorgehenden Epistel betrübet
 worden / getröstet / doch aber sie seines A-
 postolischen Gewalts und Auctorität nit un-
 erinnert gelassen. Weil nun hiezwischen fals-
 che Aposteln nach Corintho kommen / welche
 den H. Paulum verachtet / samt wäre er we-
 der von Christo / noch von den vornehmern
 Aposteln geschicket / wie auch / daß er kei-
 ne reine Lehr führte / als machte er vor sich
 eine gewaltige Schutz-Rede / seine Offen-
 bahrung und Lehr / so er von Christo selbstn
 empfangen / erzehlende: Auch ermahn-
 te er sie nochmahlen zu einer ergiblichen Col-
 lect vor die Arme zu Jerusalem / entdeckte
 auch ihnen seine Begierde zu dem himmlischen
 Vaterland. Und ermahnte sie zur nach-
 drucklichen Mitwirkung der Gnad Gottes
 und Christlicher Liebe. Difes Sendschreiben
 ist verfasst worden folgendes Jahr nach der
 vorgehenden / nehmlich An. Christi 57. in
 Macedonien / und glaublich zu Philippis;
 nach Corinthum aber abgeschicket durch Ti-
 tum und noch zwey Apostolische Männer /
 so man vor Barnabam und Lucam haltet.
 Difes Sendschreiben hat 13. Capiteln.

Vom dem Sendschreiben des H. Pauli an die Galater.

N der Landschaft Galatien im kleinen
 Asien gelegen hat allem Ansehen nach der
 H. Petrus den Saamen des H. Evangelij
 zum ersten ausgeworffen. Der H. Paulus
 kame dahin im Jahr Christi 51. und hernach
 wiederum im Jahr 54. Er wurde von disen
 Leuthen / wie ein Engel vom Himmel auf-
 genommen. Nachdeme aber falsche Apostel-
 len auch über sie kommen / so vom H. Pau-
 lo aussprengten / wie er kein wahrer Apo-
 stel / auch seine Lehr nit banckmäßig / um so
 weniger / als er die Beschneidung verwarffe /
 welche doch zur Seeligkeit nothwendig / als
 seynd von disen Irelehrern nit wenige aus
 den Galatern von der Lehr des H. Pauli ab-
 geführt worden. Deswegen erpfferte sich
 diser Seraphische Apostel soichergestalten wi-
 der selbe / daß er difes ernstliche Schreiben
 an sie ließe abgehen / worinnen er seinen A-
 postolat / den er ohnmittelbahr von Chri-
 sto selbstn empfangen / beweiset; desgleichen
 auch / daß seine Lehr von Abschaffung des
 Mosaischen Gesetzes mit der Lehr der Apostel-
 len in allweg übereins kame; Item / daß die
 Mosaische Ceremonien in sich keine Krafft
 hätten / weder die Sünden nachzulassen / noch
 den H. Geist mitzutheilen / wie auch / daß
 in dem Alten Testament alles auf Christum
 gesehen und sich dahin bezogen habe. Mit
 min

Act. 18.
10.

c. 1. 2. 3.

cap. 1. 2.

cap. 3.

cap. 5.

cap. 6.

c. 12. 13.

14.

c. 15.

c. 10. 11.
12.

c. 8. 9.
cap. 5. 6.

I. Petr. 1.
1.

Act. 16. 6.
Act. 18.
23.

cap. 1.

cap. 2.

cap. 3.

cap. 4.
min

Einleitung zu diesem dritten Theil.

cap. 1. minder / daß sie die Beschneidung solten unterwegen lassen / und dafür im Glauben und Heiligen Geist wandlen. Endlich ermahnet er sie / daß einer den andern in Liebe / Sanftmuth und Christlicher Gedult übertragen solte. Dieses Sendschreiben ist muthmaßlich zu Epheso verfasst worden / und zwar schon vor der ersten zu den Corinthern / im Jahr Christi 55. begreiffet 6. Capiteln.

Von dem Sendschreiben des Heiligen Pauli an die Ephesier.

cap. 2. Die Stadt Ephesus ware / wie schon erinnert / die Hauptstätt im kleineren Asien / und wegen des Weltberühmten Tempels Dianæ. wohin sich ehedessen / Aberglaubens halber / ganz Orient begeben / der Abgötterey / Unzucht und Zauberey aufs höchste ergeben. Wie nun der Heilige Paulus drey Jahr lang in diser Stadt geprediget / und eine vortreffliche Kirchen allhier versamlet / also ware er zu Rom gar sehr bekümmert / damit sie nit etwan in ihrem Eysser möchten nachlassen / und wiederum in ihr altes Unwesen verfallen. Deswegen schickte er ihnen durch einen Diaconom. Namens Tychicus gegenwärtiges Sendschreiben / in welchem er ihnen vorstellet die Hochschätzbarkeit ihres Berufs / das Geheimnus der Göttlichen Gnadenwahl / die Rechtfertigung durch die Verdiensten Christi / und aus was grosser Barmherzigkeit Gottes sie / die Ephesier / aus dem Schlamm und Abgrunde ihres vorgehenden Laster-Lebens dem auserwählten Volk Gottes zu und beygesellet worden / um welcher überschwenglichen Gnad willen sie das Heil. Evangelium um so mehr zu schätzen und beyzuhalten hätten. Und dieses bringt er vor in den drey ersten Capiteln auf eine so hohe herrlich- und Majestätische Manier / daß keine Epistel / nach Geständnus gesammter Auslegeren / schwerer ist als eben diese. In den drey folgenden Capiteln behandelt er das Morale oder Christliche Tugend-Lehr / ermahnet verschiedene Stände / zumahlen die Eheleuthe / ihrer Schuldigkeit / alle aber zu einem auferbaulichen- und löblichen Lebens-Wandel. Endlichen rüset er den Christlichen Ritter zum geistlichen Streit mit aller Muntur des Heiligen Geistes aus. Dieses Sendschreiben ist / als ich sage / zu Rom abgefasset um das Jahr Christi 61. und durch den Diacon. Tychicum nach Ephesien überbracht worden. Hat 6. Capiteln.

Von dem Sendschreiben des H. Pauli zu den Philippsen.

R. P. Gelasii gepr. Kirch. Hist. III. Eheil.

Die Stadt Philippi, so die Römer zu einer Pflanz- und Schatzstätt gemacht / ware in Macedonien die erste / allwo der H. Paulus eine Kirchen angeleget / welche sich auch vor allen andern gegen ihm jederzeit so erkantlich und gutthätig erzeiget / daß sie ihm nit nur nach Thessalonica und Corintho, sondern fast überall hin / wo er geprediget / reiche Wechsel übermacht hat. Wie sie nun vernommen / daß der Heil. Apostel Paulus zu Rom in Arrest ware / schickten sie ihm nit nur wiederum eine ansehnliche Geld-Summa dahin / sondern fertigten auch einen aus ihren Missionarijs Namens Epaphroditum ab. Der ihm in seinen Bedörffnissen solte beystehen und auswarten. Wie nun Epaphroditus nach Rom kommen / wurde er selbst gefährlich krank / nach dessen Wiederherstellung Ihne der H. Paulus förderlich mit folgenden Sendschreiben wiederum nach Philippen zuruck sendete. Er zeigte aber in diesem Brieff seine herrliche Freude ab der Liebe / Treu und Beständigkeit seiner Philippsen / tröstete sie von wegen des Mitleydens / so sie mit ihm hatten / seittemahlen sein Leyden alles zur Glory Gottes und des Evangelij gedeyete / schriebe auch / wie er hoffte sie nachmahl zu sehen ; obwohlen ihm eines wäre zu leben oder zu sterben um Christi willen / nur solten sie in Fried und Einigkeit der Lehr und Liebe Christi bey einander verharren / welches seine gröst- und einzige Freude seyn würde. Im dritten Capitel verthätigte er sich wider die Auffer Apostelen / so überall herum schlichen / ihne verachteten / seine Lehr schändeten / und die Christen wiederum zum Judenthum zu bringen suchten. Endlichen ermahnet er sie nochmahlen zur Christlichen Liebe / Einträchtigkeit und Beharrlichkeit in allem deme / was sie von ihm gehöret und gesehen hatten / lobte auch ihre grosse Gutthätigkeit gegen ihm / ab welcher er sehr getröstet seye / noch mehr aber wegen der Verdiensten / so sie ihnen bißhero hierdurch bey Gott gemacht hatten. Ist also dieses Sendschreiben / wie jetzt vernommen / zu Rom verfasst / und zwar in der ersten Gefangenschaft des H. Pauli um das Jahr Christi 62. und durch Epaphroditum, den der Heil. Apostel seinen Mit-Arbeiter nennet / nach Philippen überbracht worden. Begreiffet vier Capiteln.

Von dem Sendschreiben des H. Pauli an die Colossenser.

Die Stadt Colossa ligt in Phrygien ohnfern Laodicea, so die Hauptstadt in selbiger. Die meiste glauben / der Heil. Paulus seye dahin persöhnlich nit kommen / sondern durch seinen Missionarium Epaphra, der mit ihm zu Rom auch gefangen lage / eine

Einleitung zu diesem dritten Theil.

Kirchen dort angeleget. Wie deme seyn möge / weil die herum schwermende Affer- Apostlen auch in diese Kirch sich eingedrungen / und die Neubekehrten beredet / daß mit Christus sondern die heilige Englen unsre Mittler wären / einfolglichen an diese mit aber an Jesum unser Gebett zu richten hätten: Auch daß die Beschneidung und Beobachtung des Gesaß Moysis zur Seeligkeit notwendig wäre etc. stunde unser Heil. Paulus / als der Heyden-Apostel / wider diese Leuth-Versührer auf / schreibe den Colossensern / daß sie in der Lehr / so sie von seinem Mit-Apostel Epaphra gehöret / beständig verbleiben solten / seitemahlen kein anderer Mittler nit zu finden seye als Christus / dessen Hochheiten er mit vollem Munde und hocherhebten Worten / seinem Gebrauch nach / vorstellet. Ermahnte sie auch / daß sie sich von keinem falschen Apostel von ihrer ersten empfangnen Lehr solten lassen abwendig machen. Worauf er ihnen zusprach / daß sie sich von allem bösen abziehen / eines Christlichen Wandels sich befließen / und jeder in seinem Stande seine obliegende Pflicht solle heobachten. Dieses Sendschreiben ist zu Rom verfasst / um das Jahr Christi 62. und nach Colossen überschicket worden durch Onesimum. Hat 4. Capitlen.

cap. 1.

cap. 2.

c. 3. & 4.

Von dem ersten Sendschreiben an die Thessalonicenser.

Thessalonica, jüdato Salonica genennet / ware die Hauptstadt in Macedonien. Nachdeme der Heil. Paulus einige Zeit in dieser Stadt mit gutem Fortgang geprediget / erregten die Juden wider ihn einen Aufrust / daß er sich von dannen nach Beroea und so fort weiter nach Athen und Corinth zu flüchten bemühet wurde. Wie nun dieser eysrige Apostel vor jesterwehnte neue Kirchen gar sehr sich bekümmert / vernachrichteten Ihme Timotheus und Silas, wie alles im bestem Stand wäre / wie die Thessalonicenser ihnen ehender ihre Haab und Güter / als ihren Glauben nehmen lassen / in diesem aber hatten sie Lehr und Trost vonnöthen / weil sie sich bey Absterbung der Ihrigen allzusehr auf Heydnische Manier / betrübten / um dieser Ursach willen verfertigte der Heil. Paulus dieses erste Sendschreiben wünschte ihnen Glück /

cap. 1. 3.

cap. 2.

habe / welches dann alles werth wäre daß sie dessentwegen den Verlust ihrer zeitlichen Güter / mit aller Gelassenheit übertragen solten. Ermahnte sie auch zu aller Zucht und Erbarkeit / wie auch zu einem aufrichtig-loblich- und Christlichem Wandel. Dann tröstete er sie von wegen der Verstorbnen mit der Hoffnung einer glorwürdigen Auferstehung und allgemeinen Gerichts-Tag so jüdato uns zwar noch verborgen / doch müssen wir einen Weeg als den andren zu allen Stunden auf selben bereit seyn / womit er noch andre verschidene Lehrstück den oberen gegen ihren Untergebnen vorschreibet. Dieses Sendschreiben ware das allererste des Heil. Pauli / und schon ums Jahr 52. verfasst worden. Die alte Ausleger haben geglaubt / es seye von Athen aus die neuere aber vermeinen / es seye von Corintho nach Thessalonica abgeschicket worden. Bestehet in 5. Capitlen.

cap. 4.

cap. 5.

Das zwente Sendschreiben des Heil. Pauli an die Thessalonicenser.

Weil der Heil. Paulus in vorgehenden Sendschreiben Meldung gethan vom Tag des Herrns / daß solcher unversehens / wie ein Dieb bey der Nacht / wurde andbrechen / und einige dieses dahin auslegten / als wann er schon allbereit vor der Thür wäre / ja mit falschen Brieffen / gleich wären selbe vom Heil. Paulo geschriben / solches zu bewahren suchten / als unterwise der Heil. Paulus diese seine Thessalonicenser in soweit / daß vor dem jüngsten Tag der leydige Antichrist müsse vorhergehen / dessen Bosheit und Eigenschaften er auch allhier beschreibet. Im übrigen lobet und tröstet er sie abermahlen / daß sie mit Gedult und Beständigkeit den Verlust ihrer Güter um der Religion willen gelitten. Ermahnet sie im Glauben noch fürtershin beständig zu verbleiben / vor die Apostolische Missionen Gott zu bitten / den Müßiggang zu fliehen / ihren Geschäften obzuligen / die lasterhafte Leuth zu fliehen / und in dem Geist zuzunehmen. Dieses Sendschreiben ist bald nach dem vorigen nemlich Anno Christi 52. und zwar eben auch zu Corintho / wo sich der Heil. Paulus diese Zeit / anderthalb Jahr / aufgehalten / verfasst worden. Enthaltet nur drey Capitlen.

1. Thess. 5. 2.

cap. 2.

cap. 2.

cap. 3.

Vom ersten Sendschreiben des Heil. Pauli an Timotheum.

Timotheus ware aus Lycaonien / glaublich von Lystris, seine Anfrau ware eine Christin / sein Vatter aber ein Heyd gewesen / deswegen ihn Paulus den neubekehrten Juden zu Gefallen beschneiden lassen /

Einleitung zu diesem dritten Theil.

lassen. Weil er aber in Heil. Schrift sehr wohl erfahren / und auch in Lystra umb seiner Gottseligkeit willen ein grosses Lob hatte / also nahm er der Heil. Paulus ihne zu sich / und weil er ihne in allen nach seinem Wunsch und Verlangen fande / so liebte er ihne wie seinen Sohn / vertraute ihne alles / hatte ihne gemeinlich in seiner Gesellschaft / ja sendete ihne dahin / wo er selbst Persöhnlich sich nit stellen kunte. Endlichen ordinierte er ihne zum Bischoff zu Epheso / ja zum Primas in ganz Asien. Weil er aber noch zimlich jung zu diesem Ampt ware / als schickte ihne der Heil. Paulus disen Brieff zu / allwo so wohl er als alle geistliche Vorsteher / Bischoff und Seelsorger zu ersehen / wie sie sich in ihrem Ampt gegen Gott und seiner Kirchen zu verhalten hätten / zumahlen aber ermahnet er ihne mit solchen Streit: Sachen sich nit zu bemengen / so weder Nutzen in der Kirchen: noch Aufferbäulichkeit bey den Glaubigen nach sich ziheten. Beficht ihne auch vor die Obrigkeiten / wer sie auch seyn mögen / zu betten / damit die Glaubige ein ruhig: und freid fertiges Leben führen kuntren. Allwo er auch die Weiber vom Lehr: Ampt in der Kirchen gänglich ausschliesset. Beschreibt auch / wie ein Bischoff so wohl in seinem eignen Haus / als gegen der Kirch Gottes sich verhalten müsse ; sagte ingleichen ihne vor / wie sich mit der Zeit allhand Kezeren würden hervorthun / ja das schon würcklich dergleichen Schwärmer sich befanden als wie Alexander und Hymenæus waren / die er allbereit Excommuniciret und deswegen ihne Timotheum ermahnte. Endlichen bindet er ihne ein / wie er alle Ständ ihrer Pflicht zu erinnern / sonderbar aber / damit samentliche von dem Geiz und Nachstrebung des Zeitlichen sich hüten solten / massen solches die Grund: Wurzel alles Übels / und die meiste schon zu Grund gerichtet. Dises Sendschreiben ist glaublich in Macedonien verfasst worden / etwann umb das Jahr Christi 64 / wie einige vermeinen / oder noch späther als ich darvor halte / nemlich nachdeme der Heil. Paulus aus seiner ersten Römischen Gefangenschaft befrehet nach Hispanien: und von dar wiederumb zuruck in Macedonien kommen. Begreiffet. 6. Capitteln.

Vom zweyten Send: Schreiben des heiligen Pauli an Timotheum.

Dieses Sendschreiben ist fast gleiches Inhalts mit dem vorgehenden / seitemahlen der H. Paulus durch dis / seinen so herzlich geliebten geistlichen Sohn Timotheum sonderbahre zur Tugend der Starckmüthigkeit aufmunterte. R. P. Gelasii gepr. Kirch. Hist. III. Theil.

ret / umb die Bürde seines Ampts und Verdorrtigkeiten / so ihne aufstosien / mit Gedult und Trost zu übertragen / zu welchem er ihne sein Exempel vorstellet. Ferners beficht er ihne das Studium heiliger Schrift / die Vermeidung unnöthiger Streit: Sachen / wie auch ein Exemplarisch: und aufferbäuliches Leben: sagt ihne vor / was vor üble Leuth und Kezer: Meister es in der Kirch werde abgeben / weswegen er das Depositum fidei oder die apostolische Erblehr desto sorgsamber zu treiben und zu bewahren hätte. Endlich bittet er ihne umb alles / das / weilen er seinen Lauff allbereit vollendet / er sich umb die Kirch Gottes desto eiffriger annehmen / seine Pflicht beobachten / und alles dasjenige solle zu Werck bringen / was er von ihme gehört und gesehen hatte. Dis Sendschreiben ist verfasst worden zu Rom in der zweyten Gefangenschaft / aus welcher der Heil. Apostel nit mehr anderst als durch seinen gloriwürdigen Marter: Todt erlediget worden / wie solches die alte Kirchen: Väter Eusebius, Hieronymus, Chrysostomus, Theodoretus, Theophilactus, Anselmus und noch andere wider einige neue bezeugen. Machet aus 4. Capitteln.

Vom Send: Schreiben des H. Pauli an Titum.

Titus ware ein getreuer Mit: Helfer und Missionarius des Heil. Pauli. Er wurde von ihme zum Bischoff oder wilmehr zum Primas der berühmten Insul Creta oder Candia aufgestellt / welche dazumahlen gegen hundert Städt zählte / denen allen Titus ihre Bischoff und Seelsorger gegeben. Demnach unterwiese ihne hier der Heil. Paulus / wie dis beschaffen seyn solten / wie sie jede Stände ihrer Pflicht erinnern / wie iedermäßiglich der gesetzten Obrigkeit unterthan und gehorsam verbleiben / und keiner / unter dem Vorwand des Christenthums / hiervon sich entziehen solle : wie er die Jüdische Gablen / die unnütze Wort: Gesecht / die verharte Kezer und dergleichen vermeyden / und überall das Gute befördern / absonderlich aber den Inwohnern in Creta ihre angewehnte Laster / dergleichen das Faulenken und Lügen ware / solten abziehen. Man kan nit wissen / wo / oder wan dises Sendschreiben verfasst worden : einige setzen das Jahr Christi 64 / wie auch die Stadt Nicopol. Aber was solte dises vor ein Nicopol seyn ? jenes ohnfern der Stadt Philippen in Macedonien ? oder das in Epiro / wo Augustus den Antonium überwunden ? so hat auch meines Behalts der H. Paulus umb das Jahr 64. diser Orthen nit seyn können / indeme er auf seiner Spanischen Mission

cap. 1.

cap. 2.

c. 3. 4. & 5.

cap. 6.

Euseb. l. 2. c. 22. S. Hieronym. de Script. Eccl. in Pauli & ceteri in h. a. Epistolam.

cap. 1.
cap. 2.
cap. 3.

cap. 1.

Einleitung zu diesem dritten Theil.

begriffen ware / wie wir hernach vernemen werden. Dieses Sendschreiben enthaltet nur 3. Capiteln.

Vom Send = Schreiben des H. Pauli an Philemonem.

Der Herr Philemon ware ein reicher und vornehmer Mann zu Colossen / welcher den Christen viles Gutes erweise. Er hatte einen Sklaven / Namens Onesimus, welcher / als er sein Gelegenheit ersehen / sich auf = und davon gemacht / auch einen ergiblichen Zehr = Pfennig mit sich genommen. Wie er nun nach Rom kommen / und den Heil. Paulum alldorten in seiner ersten Gefängnis predigen hören / hat er sich zu Christo bekehret / den Heil. Paulum angenommen / ja dem Heil. Paulo mit großem Fleiß auf = und auf = gewarthen. Diesen Onesimum dan recommendierte der Heil. Paulus in gegenwärtigem Sendschreiben seinem vorigen Herrn Philemoni, zwar nit mehr als einen Sklaven / sondern als einen Mitt = Bruder in Christo / und versicherte ihne / daß er ihme fürtershin nit unnützlich seyn würde / welches dan sich auch also wahrgemacht / daß er nach dem H. Thimoteo gar Bischoff zu Epheso worden / deme der Heil. Martyr Ignatius gar großes Lob verleyhet / ja er hat auch sein Leben mit einem herrlichen Martyr = Kampff unter dem Kayser Trajano vollendet. Dieses Sendschreiben ist zu Rom verfasst im Jahr Christi 62 / und durch eben diesen Onesimum dem Philemoni behändiget worden. Hat nur ein einziges Capitel.

S. Ignat. E. pif. ad E. phes.

Vom Send = Schreiben des heiligen Pauli an die Hebräer.

Diese Epistel / so an die Christen zu Jerusalem und in dem Jüdischen Lande geschriben / so auch deswegen die Hebräer genennet werden / immassen die andere so außser dem Jüdischen Land waren / Hellenisten oder Griechen heisseten: diese Epistel dan / sage ich / ist außser Zweifel die allerherrlichste auß den bisher erwehnten Sendschreiben des Heil. Pauli, seitemahlen sie die Hoch = und Vortreflichkeiten Christi also entschleyeret / daß solche auß allen Capiteln mit vollem Glanz hervorbricht. Also zeigt der Apostel gleich anfänglich / wie weit Christus, von seiner göttlichen Geburt aus / allen Englen vorgehe: wie weit er wegen seines bitteren Leidens und Sterbens über selbe erhöhet / einfolglichen wie weit er dem Moyli vorzuziehen seye / also welcher uns nit in das irdisch = Gelobte Lande / sondern in das Himmlische einführe und einen ewigen Sabbath verschaffe. Item / wie Christus der wahre höchste Priester / und

cap. 1.
cap. 2.
cap. 3.
cap. 4.
cap. 5.

alles / was von dem alten Hohenpriester geschrieben stehet / an ihme erfüllet seye / deswegen der Christen Sünden ein so großes Verul vor dem Angesicht Gottes wären. Er be = weiset auch / wie daß Mosaische Gesetz nit vor ewig gegeben / wie auch / daß das hoch = Opfer Christi am Stammen des Heiligen Creukes dem ganzen Levitischen Gottes = Dienst sehr weit vorzuziehen. Wie das neue Testament weit herrlichere Verheissungen in sich begreiffe als das Alte / welches gegen dem Neuen nur ein Schatten und Vorbedeutung gewesen seye ; ja daß alle liebe = Väter anderst nit als durch den Glauben an Christum so herrliche Ding ver = richtet und mögen selig werden. Darauff tröstet er diese Christen im Jüdischen Lande wegen des Verlusts ihrer Güter / ermahnet sie zur Lieb und Einigkeit / wie auch zu allen Christlichen Tugenden und Heiligkeit des Lebens. Dieses Sendschreiben haben einige dem H. Paulo wollen absprechen / denen der Luther / sein Brenz und Kemniz / wie auch die Magdeburgische Centurierschreiber mit Hand und Füßen zugesallen / nur damit sie der Römisch = Catholischen Kirchen widersprechen kunten. Es haben sie aber die Calvinisten selbstens deswegen ausgelacht / unsere Schrift = Steller aber / wie erstneuerlich der gelehrte P. Augustinus Cal = met die Wahrheit dieser Aussage / daß es nemlich keines andern Schrift als des Heil. Pauli seye / so häufig / klar und unwidersprechlich dargethan / daß sie sich schämen müssen / daß sie so blind in diesen Irrthum hinein gedap = pet. Dieses Sendschreiben ist verfasst worden zu Rom / als der Heil. Paulus das erste mahl alldort gefangen lage / etwann um das Jahr Christi 62. und zwar in Hebräischer Sprach / oder wenigst in damahl läufiger Jüdischer Land Sprach / aus welcher es dann meines Behalts / vom H. Clemente Romano in das Griechische übersezet worden / immassen diese Dolmetschung mit der Schreibart der Epistel / so dieser H. Pabst an die Corinthen geschriben / zimlich übereins kommet. Enthaltet 13 Capiteln. So vil von den vierzehnen Sendschreiben / des Heil. Pauli, welche / wan wir hierunten aus den Apostel = Geschichten seine Reisen werden außführen / noch ein mehrers Licht bekommen werden.

cap. 6.
cap. 7.
cap. 8.
cap. 9.
cap. 10.
cap. 11.
cap. 12.
cap. 13.

Calmet Tom. 2. in prefat. Epist. ad Hebraeos.

Von den sibem Catholischen Epistlen oder Sendschreiben der Apostlen.

Folgende sibem Sendschreiben werden deswegen Catholica oder Allgemein genenet / weil sie an keine gewisse Kirchen (die zwey letere des Heil. Joannis außgenommen) sondern an alle und sammentliche Christgläubige geschriben und ab =



Einleitung zu diesem dritten Theil.

*S. Justin. in
Dial. cum
Tryph.*

abgeschicket seynd: Dann wann die Hoche Priester zu Jerusalem wider Christum und seine Lehre ihre Epistolas encyclicas oder allgemeine Schreiben an alle Juden der ganzen Welt dazumahlen lieffen abgehen / wie dann die Juden zu Worms noch heut zu Tage dergleichen wollen vorzeigen / um wie vil mehr sollen dergleichen auch die liebe Heilige Aposteln / in Ansehung ihrer neubekehrten Christen / gethan haben / um selbe in ihrem Glauben zu stärken / in ihrer Hoffnung anzufrischen / und in ihrer ferneren Liebe noch mehrers anzuflammen? obwohlen der Heil. Augustinus hier recht anmercket / daß aller dieser siben Sendschreiben Haupt-Zweck dahin abgehe / um zu zeigen / daß der Glauben allein ohne die Werke zum Heyl nit zulänglich seye / sondern daß in allweg erfordert werde / seinen Christlichen Veruff mit guten Wercken zu zieren und gewis zu machen / alles wider damahlige Kezer / so das Widerspihl aussprengten. Wir wollen aber diese siben Epistlen um mehrere Wahrheit ins besondere auführen.

Von dem Sendschreiben des Heiligen Apostels Jacobi.

*S. Isidor. Lucius Dexter.
Versio Arab.*

S. August. l. 2. advers. Gentes. c. 37. & Epist. 29. cap. I. I.

Matth. 19. 28. Apoc. 21. 12. 7. 5. 6.

Weil in dem Apostolischen Collegio zwey Jacobi sich befunden / deren einer ein Sohn ware Zebedæi, Bruder des H. Evangelisten Joannis / und der Größere genannt wurde; der andre aber ein Sohn Alphæi genannt Minor oder der Jüngere / als haben einige dieses Sendschreiben dem erstieren wollen zuschreiben. Daß es aber des andren Jacobi nemlich des Sohns Alphæi der Jüngere genant / seye / solches lehren mit dem H. Augustino die älteste Kirchen-Väter / benanntlich: Origenes, Athanasius, Basilius, Cyrillus von Jerusalem / Hieronymus, Ambrosius &c. &c. Er stellte diß sein Sendschreiben an die zwölff Zünfftten in Israel / so in der Zerstreung / das ist / außser des Jüdischen Lands wohnten / unter welchen zwölff Zünfftten er dann die neubekehrte Juden außser des Heil. Landes / wie auch jene / so bey dem Marter-Todt Stephani zerstreuet worden / ja sammentliche Glaubige verstehet / als welche unter den zwölff Zünfftten im Neuen Testament des öfteren verstanden werden. Die Gelegenheit zu diesem Sendschreiben gaben die Epistlen des Heil. Pauli zu den Römern und zu den Galateren: Dann weilten in disen behauptet wurde / daß der Glaub an Christum / ohne die Werke

des Gefages / selig mache / so legten es Simon Magus, Menander Carpocras und dergleichen Erk-Kezer dahin aus / samt wären die gute Werk zur Seeligkeit unnöthig. Ditem gefährlichen Irrthum nun wolte der Heil. Jacobus mit diser Epistel steuren / und erweisen / daß der Glaub an Christum / ohne die Werk / todt und ohne Nutzen seye. Wie nun der Luther von jetztgedachten Erk-Kezern diesen Irrthum von Seligmachung des Glaubens allein hat aufgeklaubet / also ware ihm nichts mehr zuwider als gegenwärtiges Sendschreiben / ja er laugnete gar / daß es des Heil. Jacobi Werk ware: Es muß etwan ein gut Mann gewesen seyn / der diß geschriben / sagt er / ja er nennet sie Gottslästerlicher Weiß gar eine stroberne Epistel / Wir aber wissen aus dem Munde der Kirchen Gottes; daß selbe herfließe vom Heil. Geist / der solche diesem Heiligen Apostel in die Feder dictiret. Es bestehet aber dieses Sendschreiben in keinem auffeinander gestellten Discurs, der eine Materij abhandlete / wie etwan die Sendschreiben Pauli / sondern in verschiedenen nit aneinander hangenden Sentenzen oder Lehrsprüchen / gleich Salomon in seinen Sprüchwörtern / der Ecclesiasticus in seinen Sprüchen / und die orientalische Völcker noch heut zu Tag im Brauch haben. Ueberhaupt aber zu reden / lehret er die Nothwendigkeit der guten Wercken / und sonderbahr der Gedult im Creuz und Widerwärtigkeit. Er verwirft diejenige so Lehrer wollen abgeben / und doch weder Licht noch Weißheit / weder Tugend noch Veruff haben / dergleichen Lutherus, Calvinus und ihre Nitrottmelster auch gewesen. Er strafft die Reiche / so die Arme verachten / wie auch diejenige / so sich besser als andre schätzen. Er ermahnet uns zu stiehn die Juramenten und Eydschwür / die Ehrabschneiderey / den Geldgeiz &c. Er lehret die Beicht und letzte Nelung / und bindet uns sonderbahr das Heilige Gebett ein: Man haltet darvor / daß er diß Sendschreiben nit lang vor seinem Todt verfasst / den man gemeinlich in das Jahr Christi 62. setzet. Begreiffet 5. Capitlen.

*Luther in
prefat. Epist.
S. Jacobi.*

*Jacob. 1.
21. 22. 23.
2. 8. 9. 10.
& seqq.
1. 2. 3. 4.
5. 7. 8. 9.
10. 11. 3.
1. 2. 13.
14.
5. 1. 2. 3. 4.
5.
5. 12. 16.
17. 18.*

Von dem ersten Sendschreiben des Heil. Petri.

Weil der Schaaffstall Christi von Anfang der Christenheit bestunde aus lauter versammelten Schafflein aus Israel / auch die heilige Aposteln in ihren Missionen jederzeit bey disen den Anfang gemacht / und die bekehrte Heyden solchen nur zu und beygesellet worden / als hat der Oberhirt Petrus in disen seinem

Einleitung zu diesem dritten Theil.

cap. 1. seinem ersten Sendschreiben hauptsächlich nur selbe benennen / doch aber darbey die bekehrte Heyden auch mit wollen einschliessen. Er macht aber / Kürze halber / nur diejenige Provinzen nahmbafft / welchen er selbst das Evangelium verkündet hatte. Beginnet darhalben gleich Anfangs Gott dem Allmächtigen wegen unsers Veruffs zum Glauben und ewigen Leben zu loben und zu preisen / als von welchem die heilige Propheten so vile saecula zuvor schon geweissaget.
 cap. 2.
 cap. 3.
 cap. 4.
 cap. 5.
 cap. 1.
 cap. 2.

auch befeissen solten / durch gute Werck sothanen Veruff zu zieren und gewis zu machen / umb so vil mehr / als ärger die falsche Propheten seynd / so allbereit aufgestanden / und die Glaubige zu verführen suchen / zumahlen mit dem Greul der Unzucht / Unlauterkeit und alles Unflats. Sagt aber darbey vor / was für grosse Straffen / zumahlen an jenem Tag den er beschreibet / auf selbe warthen.
 cap. 2.
 Dieses Sendschreiben ist gleichfalls verfasst zu Rom / und zwar muthmaßlich in der Marcellinischen Gefängnis / nachdeme ihme Christus erschienen / und seine instehende Marter geoffenbahret / wie er solches deutlich genug gleich Anfangs lasset herkommen / das sein Tod nahend seye ; Deswegen diß seine Ermahnung uns desto bass solle zu Herzen dringen. Diß Sendschreiben bestehet in drey Capitlen.

Von dem ersten Sendschreiben des heiligen Joannis.

Vorzeiten führte dieses Sendschreiben in einigen Biblen die Obtschrift : Ad Parthos, aus welchem Baronius schliesset / das der H. Joannes auch in Parthyen geprediget / obwohlen andere wollen / das er nur hiemit das Parthische Reich wollen anzeigen / unter dessen Vortmässigkeit dazumahlen der grösste Theil in Orient stunde / denen dann diese Epistel zugeschriben ware. Zu dato führet solche in unseren Biblen keinen Titel mehr : Es ist aber aus dem Inhalt leicht abzusehen / das der Heil. Joannes hierinn seine Zedts gepisget wider die Erk. Kezer den Cerinthus, Simonem Magum, und Basilidem, deren erster die Gottheit Christi der andere die gute Werck / und der dreyte die Menschheit Christi laugnete.
 cap. 1.
 cap. 2.
 cap. 1.
 cap. 2.

Von zweyten Sendschreiben des Heil. Petri.

cap. 1.
 Dieses zweyete Sendschreiben hat unser heiliger Glaubens-Vatter Petrus verfasst wegen des Simonis Magi und seiner Kott-Gefellen / welche / mittelst ihrer treibenden Zaubereyen / sehr vile vom Weeg der Wahrheit abgeführt. Deswegen stellet er den Glaubigen vor die Vortrefflichkeit ihres Veruffs in dem Glauben Christi / wie sie nit eitle und erdichte Ding / wie die Heyden und Ketzler schwärmeten / sondern solche belehret werden / deren er selbst beaugter Gezeug gewesen / zumahlen dessen / was auf dem Berg Thabor vorkbey gangen. Deswegen sie sich

Einleitung zu diesem dritten Theil.

cap. 3.

cap. 4.

cap. 5.

diereil sie die wahre Vorläuffer des Antichrists wären. Er erhebet / wie billig / sehr hoch die Liebe Gottes gegen uns in Mittheilung der Heiligmachenden Gnad / so uns zu Kinder Gottes machet / zu deo Erhaltung aber absonderlich erfordert wurde die Vermeydung der Sünde und Bestrebung nach allem Guten. Man müsse aber acht haben / daß man das Böse nit vor das Gute ansehe und erwehle / dann es verschiedene Geister abgebe. Müsten also fest bleiben im Glauben auf Christum und die heiligste Dreyfaltigkeit / und die Gebott Gottes halten / so würden wir von Gott alles erhalten was wir verlangten. Endlich schließt er sein Schreiben mit jenen gülden Worten: Daß Christus wahrer Gott seye / und das ewige Leben. Wann oder wo dieses Sendschreiben gegeben worden / kan man nit wissen / obwohl einige handgeschriebene Biblen die Stadt Ephesum ansehen / und ist glaublich / daß solches gegen dem Ende seines Lebens geschrieben worden. Ist eingetheilt in fünf Capiten.

Vom zweyten Sendschreiben des Heiligen Joannis.

Diese kurze Epistel hat der Heil. Joannes zugeschrieben einer gewissen Matron / Namens Electa, und ihren Kinderen. Einige vermeynen / der Heil. Joannes habe unter dieser Matron verstanden eine gewisse Kirchen / und unter ihren Kinderen derselben Glaubige: Und wann er zu Ende schreibt: Es grüssen dich auch die Kinder deiner Schwester Electa, habe er so vil wollen sagen als: Es grüssen dich die Glaubige der Kirchen von Epheso / wo dazumahl der Heilige Joannes sich befand / welche Meynung / wenigst mir / zimlich wahrscheinlich vorkommet / massen solcherley verblümte Manieren zu reden in Heiliger Schrift nichts neues seynd. Westwegen er sich auch nit mit Nahmen / sondern nur den älteren der Kirchen nennet. Wie deme seyn möge / so lobet er diese Matron und ihre Kinder sonderbahr um ihres gottseligen Wandels willen / nur bittende / daß sie wolten fortfahren und von den herumstreichenden Keheren sich nit verführen lassen / ja gar kein Gehör geben / noch einer Gemeinschaft sie würdigen. Von diesem Sendschreiben weiß man auch weder die Zeit noch das Ort / nur daß es muthmaßlich aus zu Epheso zu Ende seines Lebens verfaßt worden. Be- steht in einem einzigen Capitel.



Vom dritten Sendschreiben des Heiligen Joannis.

Dieses Sendschreiben ist gestellet an Cajum. Weil aber mehrer / so diesen Nahmen getragen im neuen Testament berühmt seynd / so ist es bey den Auslegereu nit richtig / welchem dieser Brieff zug sandt worden. Einige glauben es seye jener Cajus zu Corintho, dessen Haus eine allgemeine Herberg der Glaubigen gewesen / wie der Heil. Paulus bezeuget. Von einem andren Cajo meldet auch der Heilige Lucas in den Apostel-Geschichten: Und noch von einem andren in eben diesen Apostel-Geschichten. Vileicht ist es keiner aus allen diesen / sondern ein anderer / der da lebte in einer aus den vom H. Joanne gestifteten sibem Kirchen in Asien: Wir können nichts gewisses meiden. Dieses aber lobet der Heil. Joannes sonderbahr an ihm / daß er den ankommend- und abgehenden Brüdereu vil Gutes erweise / ist aber darbey sehr übel zufrieden mit dasigem Bischoff / Namens Diotrophes, welcher solchane Bewirthung nit geduldet / ja denen / die solche üben / noch Ungeslegenheit zu machen pflege. Deswegen er ihne dann selbst / wenn er dahin werde kommen / persönlich straffen wolle. Im übrigen ermahnet er diesen Cajum, daß er fort solle fahren / den Glaubigen Gutes zu thun / westwegen er auch einen andren / Namens Demetrium, anrühmet. Man weiß ingleichen noch Ort noch Zeit von diesem Sendschreiben / ausgenommen daß glaublich / daß solches auch / wie die vorgehende / zu Epheso vor dem Ende Joannis geschrieben worden. Hat nur ein einziges Capitel.

Rom. 16,

23.

Act. 20,4.

Act. 19,

29.

Vom dem Sendschreiben des Heiligen Apostels Judä.

Der Heil. Apostel Judas / sonstien auch auch Thaddäus oder Lebbäus genant / ein Bruder Jacobi des Jüngerem und Simonis Chananazi, ist der Urheber dieses Sendschreibens. Sein Absehen ware / eben dieselbige Christen / an welche zuvor der Heilige Petrus seine zweyte Epistel gestellet / wider damahlige Schand-Keher die Nicolaiten oder Gnosticos, wie auch wider die Simonianer / die mit dem Grewel der Zauberey umgiengen / zu ermahnen / damit sie sich vor selben hüten / möchten. Er hat diese Erz-Schwärmer zwar leqq. It. 2 mit abschaulichen / doch ihren eignen Farben v. 19. abgemahlen / welche er doch meistentheils aus besags

a v. 10. &

mit abschaulichen / doch ihren eignen Farben v. 19.

besags

Einleitung zu diesem dritten Theil.

av. 20. &
seqq.

7. 14.
7. 9.

befagten Sendschreiben des Heiligen Petri entnommen. Er bittet die Glaubige / in der Apostolischen Lehr beständig zu verbleiben / und sich zu befeissen / damit auch ihre Mitbrüder von diesen Laster-Leuthen nit abgeföhret wurden / oder so falls es etwan bey ein und andren geschehen wäre / sich zu bemühen / selbe wiederum aus dem Irthum heraus zu reissen. Daß der Heil. Apostel Judas in diesem Sendschreiben von Enoch meldet / wie er wider die Kezer propheceyet / wie auch vom Erz-Engel Michael / daß er wider den Satan disputiret / ohngeacht solches judato in keinem Canonischen Buch enthalten / so hat er doch solches entweder aus einer sonst versicherten Tradition oder Erb-Lehr können herhaben / oder der H. Geist hat ihne dessen in Eingestung dieses Sendschreiben versichern können / oder die Kezer haben dem Buch Assumptio Moysis genant / in welchem diese Geschichten enthalten waren / ihrem Brauch nach / andre Unwahrheiten angehängt / und also unbrauchbar gemacht. Ansonsten kan man abermahl nit wissen / wo / und wann dieses Sendschreiben verfasst worden / doch ist es muthmaßlich / daß solches nit ehender als nach der Zerstörung Jerusalem geschehen.

Von der Apocalypsi oder Hohen Offenbarung des Heil. Joannis.

Von diesem Buch / welches das letzte ist in Heil. Schrift / hat der Heil. Hieronymus wohl recht geschrieben / daß es so vil Geheimnissen als Wort in sich begreiffe / ja / daß in jedem Wort noch mancherley Verstand verborgen ligen : tot habet secreta quot verba , quin in verbis singulis multiplices latent intelligentiae seynd seine Wort. Diesen Ausspruch bewähren so vile saecula. als von Beschreibung dieses Buchs an / allbereit verlossen seynd / in deren jedem die Väter und Lehrer der Kirchen wie auch die Ausleger Heil. Schrift / zumahlen in diesen letzten Zeiten / sich bemüßiget solches aufzulösen / zu erklären / und auszulegen / und dennoch kan und muß derjenige / der alles gelesen / was bishero in dieses geheime Buch geschriben worden / sich noch beklagen mit jenen Worten des Heil. Joannis :

Apoc. 5. 4.

Et ego flebam multum , quoniam nemo dignus inventus est aperire librum , nec videre eum : Ich weinete sehr / weil noch niemand würdig erfunden worden / dieses Buch aufzulösen / und ihre Geheimnisse einzusehen. Mit sage ich / daß solches gar nit zu verstehen sey / wohl aber jenes / was die Gelehrten de motu perpetuo oder de quadratura circuli zu sprechen pflegen : Scibilis est , sed in nondum scitus neque scita : ja es vermeynen einige / ohne sonderbahre Offenbarung / solte es fast unmöglich seyn / diese Wundervolle Erscheinungen des Heil. Joannis begreifen zu

Feuer. in A-
pocal.

können. Bey diesem allem / müssen doch die Ausleger und Herrn Prediger sich nit entbrechen / solche / so vil ihnen Gott Gnad und Licht gibt / den Glaubigen zu erläutern / gleich solches auch / durch alle saecula bis diese Stunde / von einer Menge gelehrten Leuten / durch die Hülff Gottes / zur Zierde und Frommen der Christen / würcklich beschehen ist. Es seynd aber verschiedene Auslegungen dieses Geheimnis-vollen Büchleins. Die erste ist moral und sittlich / Krafft welcher die Glaubige von Sünd und Lasten ab- und hingegen zur Tugend und Christlichen Wandel und Vollkommenheit / zumahlen aber zu heroischer Übertragung der Glaubens-Verfolgungen / angeführt worden / in welchem Verstand eine Menge so wohl alt- als neuer Schriftsteller dieses Buch haben ausgelegt. Gleichwie aber der Heil. Joannes oder vielmehr der Geist Gottes dieses allein nit sagen wolken / sondern zugleich auch eine wahre Propheceyung von den künftigen Zeiten ausgießen. Ne signaveris verba prophetiae hujus , sagte der Engel zum H. Joannes : Verschliesse die Wort dieser Propheceyung nit : Und wiederum : Beatus qui legit , & audit verba prophetiae hujus : tempus enim prope est : Seelig / der da liest und höret die Wort dieser Weissagung / dann die Zeit ist nahend ic. Also bleibt diesen Auslegern das Hauptwerk noch übrig / nehmlich zu zeigen wann / wie / und auf was Weiß diese Propheceyungen / dem Buchstaben und Historischen Verstand nach / entweder schon erfüllet worden / oder ins künftige noch möchten erfüllet werden. Zwar gehen die meiste Ausleger dahin ab / daß sie fast alles von den letzten Zeiten des Antichrists ausdeuten / welche Manier wohl die leichteste ist / und zum wenigsten Kopfbrechens kostet ; weil aber nit wahrscheinlich ist / daß Gott so vile und grosse Ding / so von Anfang des Christenthums bis an das Ende der Zeiten sich zugetragen hätten / seiner Kirchen verhüllen wollen / indeme er doch alle merckwürdige revolutiones oder Begebenheiten / so von Anfang der Welt in und bey allen Völkern sich zugetragen / wann solche anderst die Kirchen Gottes angangen / seinem Volk jederzeit zuvor geoffenbahret / ja ausdrücklich geschriben stehet : Daß Gott nichts thun werde so er Amos, 3; nit zuvor seinen Propheten werde offenbahren / warumen solle er dann solcherley grosse Begebenheiten so das Christenthum so sehr angangen / seiner neuen Kirchen nit ebenfalls haben geoffenbahret ? ist diese minder als die alte Kirchen ? oder ist der Arm Gottes judato abgekürket ? oder gedeyet solches judato weniger zu seiner Glory / zur Herrlichkeit der Kirchen / und Frommen der lieben Christglaubigen / als in dem alten Bunde ? Gewislich / wann der H. Joannes sagt : Tempus enim prope est : c. 22, 10; Daß die Zeit seiner Weissagungen nahend seye :

c. 22, 10.
c. 1. 7. 3.

Amos, 3;
7.

c. 22, 10;

Einleitung zu diesem dritten Theil.

seye: Und wiederum qua oportet fieri cito: daß diese Ding in balden würden erfüllt werden / wie kan dann solches alles erst von den Zeiten des jüngsten Tags / da allbereit schon mehr als sechzehnen hundert Jahr von dieser Propheceyung an verlossen / hinaus geschoben werden? Und dieses ist es / warum sich nit wenige Ausleger befeissen / die hohe Offenbahrung mittelst der Kirchen-History auszulegen / alleinig auch diese haben nit einerley Weeg genommen / seitemahlen einige sammentliche Erscheinungen nur allein vom Fall des Judenthums und der Abgötterey ausgelegt; andre die erstere mit den letzten Zeiten untereinander gemischet / und aber andre die Sachen allzu general und überhaupt genommen. Diese historische Auslegung ist Zweiffels ledig die beste / um weilen sie zeigt / daß in diesem Büchlein der wahre prophetische Geist lige / der sich sogleich von Zeiten Joannis schon hat angefangen zu erfüllen / doch habe darbey nur dieses wollen erinnern / daß die Herrn Franzosen sich nit flattieren sollen / gleich sie thun / ob wären sie die Erfinder von dieserley Glossen / und erst bey unsern Zeiten von ihnen auf den Tapet gebracht worden. Petrus Aureolus hat schon im Jahr 1300. Lyranus im Jahr 1320. und der Heil. Antoninus im Jahr 1446. solcherley Auslegung verfertigt. und habe ich ein Manuscript gelesen / das ist / eine geschribne Auslegung der hohen Offenbahrung vom Ehrwürdigen Bartholomæo Holzhauser / Stifter der sogenannten Herrern Bartholomæer oder Clericorum in commune viventium, so er schon im Jahr 1643. aus Eyrol nach Ingolstadt / seinem Beichtvatter geschicket / wo er die ganze Offenbahrung des Heil. Joannis mittelst der Kirchen-History auslegt / auch am Ende seine eigne Offenbahrungen beygesetzt. Was wollen wir sagen? Seynd wir nit ursprünglich diese Art der Auslegung dem Heil. Augustino schuldig / wann er also geschrieben: Liber apocalypsis totum hoc tempus complectitur, quod à primo adventu Christi usque in seculi finem, quo erit secundus adventus, excurrit? Die hohe Offenbahrung des H. Joannis begreiffet die ganze Zeit von der ersten Ankunfft Christi bis zu der andern? Was hat er uns mit diesen Worten anderst belehren wollen / als daß wir die Auslegung dieser hohen Offenbahrung in- und mittelst der Kirchen-History von allen Zeiten suchen sollen? Welches dann auch mir / als einem unwürdigen Schüler und Lehrling dieses H. Kirchen- und Orden-Vatters / solchergestalten gesagt seyn lassen / daß in meinem geringfügigen studio, so in dieses hohe Buch der Heil. Schrift gemacht habe / solches je-

derzeit / als dem Grunde meines Gebäudes mir lassen vorstehen / welches auch mich / nachdeme so vile und verschiedene Systemata der Ausleger in dieses Heil. Buch gelesen / bis diese Stunde / noch nit gereuet. Es laufft aber eben diese Auslegung in so verschiedene und dem gemeinen Mann unbekannt Ding hinein / daß allein hierzu ein grosser Tomus erfordert / und hart ein teutscher Leser sich finden würde / welcher entweder Zeit oder Lust würde haben / solchen nur zu durchblättern; Deswegen als auf der Cansel zu München die heilige Schrift von Anfang bis zum Ende ausgelegt / habe meinen werthisten Zuhörern nur die summa rerum capita, prout poterant audire, erklärt / sie mehrmahl ermahnende mit den Worten Christi: multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo: Ich habe euch noch viles zu sagen / aber ihr möcht es jetzt nit tragen. Zudem / daß jederzeit besorgt gewesen / ich dürffte / durch solcherley weitschichtige Auslegung / die Zeit verlieren / um den erforderlichen Frucht und Bewegung der Zuhörer zu bewürcken. Also wird der Geehrte Leser in diesem dritten Theil nur die direction aus der hohen Offenbahrung zum Verfolg der Summarischen Kirchen-History finden / mit der besondern Auslegung aber vor diesemal sich gedulden müssen / dieweilen sich solchergestalten dieser dritte Theil gar zu sehr vergrößern würde. Die complete und vollständige Auslegung aber dieses hohen und schweren Buchs wollen wir mit ein und andern Wort anzeigen / wann wir von den letzten Zeiten gegen dem Ende der Welt handeln werden. Die hohe Offenbahrung aber des heiligen Joannis enthaltet 22. Capitteln.

Nun die Kirchen-History betreffende / so wir auf eine Summarische Weiß / in diesem dritten Theil / so weit es zu Verstärkung unsres Glaubens und Unterrichtung eines Christen nutz- und nothwendig ist / behandeln / wann der Gelehrte Leser / oder die angehende Herren Prediger ferner weiteren Bericht suchen / so können folgende Original-Authores von ihnen aufgeschlagen werden. Und zwar die History der oriental- oder Griechischen Kirchen haben uns beschreiben

Eusebius Cæsariensis bis auf das Jahr 325.
Die Tripartita, das ist / Socrates, Sozomenus und Theodoretus bis auf das Jahr 431.

Evagrius bis auf das Jahr 595.

Nicephorus Calistus bis auf das Jahr 625.

Joannes Zonarus bis auf das Jahr 1117.

Nice-

Einleitung zu diesem dritten Theil.

Nicetas Choniates bis auf das Jahr 1204.
 Nicephorus Gregoras bis auf das Jahr 1341.
 Laonicus Chalcondilas bis auf das Jahr 1453.
 Wo nehmlich Constantinopel von den Türcken eingenommen und das Griechische Reich zu Grund gangen.
 Die Original-Authores der Lateinischen Kirchen-History seynd erstlichen Sulpitius Severus, und Ruffinus Aquileiensis deren ersterer bis auf den Anfang Kayfers Gratiani und der andere bis zum Ende kommen.
 Aurelius Cassiodorus bis auf das Jahr 444.
 Der Ehrwürdige Beda bis auf das Jahr 725.
 Ado Vienenfis bis auf das Jahr 879.
 Marianus Scotus bis auf das Jahr 1083.
 Sigebertus bis auf das Jahr 1112.
 Philippus Bergomas bis auf das Jahr 1436.
 Nauclerus bis auf das Jahr 1500.
 Genebrardus bis auf das Jahr 1584.
 Die meiste aus diesen aber findet man beyfammen in dem vortreflichen Baronio, welcher mit seinen zwölff Tomis bis auf das Jahr 1198. kommen / dargegen aber man auch

seinen Annotatorem den Antonium Pagi halten muß / der ihm viles Licht noch aufstretuet. Den Baronium hat continuiret und fortgeführt sein geistlicher Mitbruder Odoricus Raynaldus, und ist darmit kommen vom Jahr 1198. wo Baronio der Todt die Feder aus der Hand genommen/ bis auf 1534. mit hin aus des Baronij Schriften noch acht Tomos verfertiget / nach welcher Zeit man sich im Spondano und andern erhohlen kan/ der kleineren historischen Compendien nit zu gedencen deren nit wenige / von Zeit an/ da folgende Kirchen-History geprediget worden / heraus kommen / um weil sie in jedermanns Händen seynd. So spreche dann meinem Gehrt- und Gelehrten Leser zu mit jenen Worten des grossen Befah-Gebers Moy- Deut. 32, sis: Memento dierum antiquarum, cogita generationes singulas: gedencke dann an die alte Zeiten / und betrachte sammentliche Weltgänge / was die Alte gelehret/ was sie geglaubet / wie sie gelebet / und richte dich also nach ihnen / daß du zugleich mit David sagen mögest: Annos æternos in mente habui: Ich habe in diser Zeit obnab- Pfalm. 76, lößlich vor Augen gehabt die 6. Söchtliche Ewigkeit.

